



## Naturdenkmalpflege, Robinientfernung und Naturnahe Begrünung in der KG Groißenbrunn

### Das Naturdenkmal

Am Kleinen Wagram, dem Geländesprung zwischen Schloßhofer Terrasse und der Niederterrasse, zwischen KG Groißenbrunn und der Straße südlich Beitensee, liegt das Naturdenkmal „**Halbtrocken- und Trockenrasenhänge, KG Groißenbrunn, und ehemalige Schottergrube und Trockenrasenfläche, KG Lassee**“. Schutzobjekt dieses flächigen Naturdenkmals sind die artenreichen, alten Magerrasen, welche bis zur Mitte des 20. Jhs. als Gemeindefeide genutzt wurden. Der Boden ist hier sehr flachgründig, schon in 10-20 cm Tiefe stößt man auf Quarzschotter. Die Vegetationstypen sind Wallis-Schwingel Pflriemengras-Trockenrasen, Trespen-Halbtrockenrasen bzw. kleinflächig auch Fieder-Zwenken-Halbtrockenrasen. Die Vegetationserhebung Holzner (1986) weist hier 127 Pflanzenarten nach, darunter so

spektakuläre Arten wie die Groß-Kuhschelle, Schwarz-Kuhschelle, Grauscheiden-Federgras, etc.. Als Relikte der Weidenutzung treten weideresistente Gehölze wie Wacholder oder Weißdorn auf.

Mit der Aufgabe der Grünlandwirtschaft fielen die Rasen brach und begannen zu verbuschen, womit der Verlust dieses Naturjuwels drohte. Per Naturdenkmal-Bescheid (BH Gänserndorf 1991 Amt d. NÖ-LR 1995) wurden die Flächen unter Schutz gestellt und eine Entbuschung, sowie die traditionelle extensive Nutzung vorgeschrieben, und zwar Mahd 1x/Jahr nach dem 15. Juni, in regenreichen Jahren noch eine Nachmahd im September bzw. extensive Nachbeweidung.

Nutzungsberechtigte der östlichen Teilfläche ist heute Frau Eva Esterl. Fam. Esterl führt eine Viehzucht (Ziegen) und verwendet das Heu für ihre Tiere.



Naturdenkmal Trockenrasen Groißenbrunn

Foto: Peter Biskup

## Renaturierungsarbeiten im Naturdenkmal „Trockenrasen-Hänge“

In den vergangenen fünf Jahren habe ich im Bereich des Naturdenkmals zwei Renaturierungsprojekte geleitet:

Das erste Projekt heißt **Wiederherstellung und Wiederentwicklung eines Trockenrasenstücks bei Groißenbrunn (NÖ) nach Entfernung eines dort aufgestellten Gastanks**. Die EVN AG hatte im Naturdenkmal eine kleine Fläche Trockenrasen zerstört und musste diese gemäß Bescheid des Amts d. NÖ-LR Abtlg. Naturschutz wieder herstellen lassen.

Die 12x22m große Fläche liegt an der Feldwegkreuzung Weingartenweg und König Ottokar-Weg (siehe Plankarte „Flä 1“). Die Naturnahe Begrünung erfolgte im Herbst, am 9.10.2006. Die Fläche konnte schon 2008 wieder der normalen Bewirtschaftung durch Fam. Esterl überlassen werden. Das Projekt war erfolgreich und kann mit „sehr gut“ beurteilt werden.

Das zweite Projekt **Renaturierungsarbeiten im Naturdenkmal RU5-ND-4081 „Halbtrocken- und Trockenrasenhänge, KG Groißenbrunn [..]“** ergab sich aus der fortschreitenden Verbuschung durch Robinien, v.a. im östlichen Randbereich des Naturdenkmals. Der Handlungsbedarf ergibt sich aus zwei Verpflichtungen:

- Die KG Groißenbrunn als Grundstückseigentümer ist zum bescheidgemäßen Erhalt des Naturdenkmals rechtlich verpflichtet.
- Die Nutzungsberechtigte wiederum hat sich vertraglich zur bescheidgemäßen Nutzung verpflichtet und erhält dafür Fördergelder (NÖ-Landesregierung).

Die Agrarmarkt Austria (AMA) als Kontrollorgan fordert nun für die Naturdenkmalparzellen:

- Langfristige Eliminierung der Robinien.
- Wiederherstellung des Naturnahen Rasens.

Sinnvoll ist natürlich die Entfernung der

- Legende:
- Naturdenkmal-Teilbereich I.
  - Parzellen gem. Digitalem Katasterplan NÖ
  - Fla 6:** Renaturierungsfläche (umgesetzt bzw. empfohlen)
  - G10:** in der Strukturkartierung unterschiedene Biotope



Robinien im gesamten Nahbereich des Rasens, auch auf den angrenzenden Parzellen, sonst hat man das gleiche Problem in ein paar Jahren wieder. Robinienbestände sind die Flächen 2,3,4,5,6 (siehe Plankarte). Vorerst wurden nur die Flächen 2 (Erhaltungspflicht) und 3 (freiwillige Ergänzung) rund um das Haus Weingartenweg 3 ausgewählt, und zwar im Konsens der Beteiligten, des Ortsvorstehers, der Nutzungsberechtigten Frau Esterl und des Anrainers, Dr. Günther Schuster, der sehr an einer Freistellung seines Hauses interessiert war. Die Robinien beschatteten das Haus schon zu stark, versperrten die Sicht und drohten auch schon in den Hausgarten einzuwachsen.

Die Finanzierung erfolgt klarerweise durch Eigentümer bzw. Nutzungsberechtigte. Zusätzlich werden beim Amt der NÖ Landesregierung Fördergelder im Rahmen der Naturdenkmalpflege beantragt.

Eigenleistungen der KG Großenbrunn, der Nutzungsberechtigten, Dr. Schuster:

- Holzarbeiten (Rodung, Entfernung);
- Einsatz einer Forstmulch-Maschine zur

Standortvorbereitung und der entsprechende Personalaufwand;

- Glättung und Säuberung der gemulchten Fläche;
- Bereitstellung von Arbeitsmaterial (Rechen, Wasser, Heu, zT. Logistik,...);
- Assistenz bei den Begrünungsarbeiten.

Fremdleistungen von Mag. Peter Biskup:

- Bezug von Wildpflanzensaatgut;
- Begrünungsplanung;
- Durchführung der Begrünung;
- Dokumentation ist hinsichtlich des Antrags auf Förderung notwendig;
- Erfolgskontrolle und Nacharbeiten besonders hinsichtlich der Robinienbekämpfung.

Projekt „Gastankfläche“: (Bild 3) Begrünungsarbeiten [9.10.2006]; (Bild 4) Im 4. Jahr [20.4.2010]. Projekt 2: Der Robinienbestand wurde im Jänner 2010 gerodet und die Blöckflächen am 6.5.2010 naturnah begrünt. Zum jetzigen Zeitpunkt ist auf den Flächen erst wenig vom gewünschten Rasen zu sehen. Aufkommende „Unkraut“-



Bild 3

Foto Peter Biskup



Bild 4

Foto Peter Biskup

Stauden (Melden, Disteln usw.) werden anfangs unbedingt belassen, damit die jungen Keimlinge nicht unter der sengenden Sommersonne austrocknen. Der nachwachsende Robinien-Jungwuchs wird zu einem späteren Zeitpunkt fachgerecht von Mag. Biskup entfernt.



## Naturnahe Begrünung statt Florenverfälschung – „Warum eigentlich?“

Heutzutage herrschen immer noch naturferne Begrünungslösungen vor, im Landschaftsbau (zB. Straßenbegleitgrün), bei Begrünungen von Brachen und der An-

lage von Wiesen (Landwirtschaft) sowie im privaten Bereich (Gartenbau), und zwar sowohl hinsichtlich Begrünungspraxis (Stichworte: Humusierung, Geländegestaltung) als auch hinsichtlich des Pflanzenmaterials (zB. Saatgutmischungen, Setzlinge). Fast alle derzeit im Handel angebotenen Sortimente (ob aus dem Internet oder den einschlägigen Katalogen) sind dieser Kategorie zuzurechnen. Naturferne Begrünung trägt aber zur Verfremdung von Vegetation und Landschaft bei, und kann große ökologische Probleme verursachen.

Naturnahe Begrünung hingegen bedeutet: **Eine lokal auf den Standort und den umgebenden Naturraum abgestimmte Begrünungslösung.** Und dafür braucht man ein umfassendes Expertenwissen. Berücksichtigt wird dabei zB.: Wie sieht naturnahe Vegetation der Umgebung aus? Welcher Boden liegt vor? Zu welchem Zeitpunkt wird begrünt? Muss man Komplikationen berücksichtigen, wie zum Beispiel



Bild 5: Robinienbestand  
Foto: Peter Biskup

arm, die Vegetation der Krautschicht ist weder typisch für einen naturnahen Wald noch für eine Wiese, es sind Pflanzen, die auf stark gestörten Flächen vorkommen. Salopp gesagt ist ein Robinienbestand eine „ökologische Wüste“ (siehe Bild 5)! Darüber hinaus vermehren sich Robinien sehr rasch und sind äußerst schwierig zu bekämpfen, wo man sie nicht haben will. Sie wachsen immer wieder nach. Das gilt übrigens auch für die Problemarten Götterbaum (*Ailanthus altissimus*), Bocksdom („Judenfeller“, *Lycium barbarum*), Sommer-Flieder (*Buddleja davidii*), Staudenknöterich (*Reynoutria* spp.), etc.. Nicht selten werden diese Pflanzen auch heute noch gedankenlos im Siedlungsraum und der freien Landschaft ausgebracht. Der ökologische und ökonomische Schaden ist enorm.

An die Robinie sind nach wie vor Nutzungsinteressen gebunden. Für den Weinbau spielt sie allerdings keine Rolle mehr. Als Bienenweide ist sie wohl beliebt, sie kann dafür aber durch andere Pflanzen ersetzt werden, zudem hat die Imkerei mit dem Bienensterben derzeit einige gravierendere ökologischen Probleme. Bleibt die Nutzung für Brennholz im Niederwaldbetrieb. Die Robinie hat einen hohen Brennwert und wächst rasch nach. Aber auch da scheint derzeit die Nachfrage abzunehmen (vermehrter Umstieg auf Holzpellets), der Brennholzbedarf könnte wohl auch durch naturnahe Niederwald-Bestände gedeckt werden.

Will man die Robinie nachhaltig und richtig bekämpfen, muss man das nötige Expertenwissen mitbringen. Wenn man sie traditionellerweise im Winter auf Stock setzt oder rodet, wird sie mit Stockausschlägen und Wurzelsprossen wieder austreiben.

das Robinienproblem? Wie wird die Fläche letztlich genutzt werden? etc... Naturnahe Begrünung muss auch nicht viel teurer sein.

Bei den hier vorgestellten Renaturierungsprojekten wurde Wildpflanzensaatgut aus dem Marchfeld verwendet.

Für mehr Natur im Garten wirbt seit 1999 auch das gleichnamige Programm des Amtes d. NÖ-Landesregierung.

## Die Robinien-Problematik

Die Robinie („Akazie“, *Robinia pseudacacia*), ist ebenfalls nicht heimisch, sondern stammt aus Nord-Amerika. Seit der Mitte des 20.Jhs. haben sich Robinienbestände v.a. im pannonischen Ost-Österreich, und hier besonders im Weinviertel stark ausgebreitet. Robinienbestände sind sehr arten-

So geschehen auf den oben erwähnten Renaturierungsflächen 2+3. Nur 5 Monate nach der Rodung ist die Fläche wieder komplett mit Robinien-Stockausschlägen und Wurzelsprossen bedeckt (siehe Bild 6).

## Eine Vision für Groißenbrunn

Derzeit sind in der KG Groißenbrunn von mehreren Seiten Bestrebungen zur Renaturierung und Robinienbekämpfung zu vernehmen, in Schutzgebietsflächen, im Zuge der Wegerhaltung und am Rande von Äckern und Weingärten.

Vielfach erschöpft sich der gut gemeinte Wille zur Entfernung der Robinien in einzelnen, nicht konzertierten Maßnahmen am eigenen Grundstück. Sie werden mangels entsprechender Fachkenntnisse unsachgemäß durchgeführt (Holznutzung und Gehölz-Rodungen traditionellerweise im Winter) und zeitigen auch keinen Erfolg.

Wichtig für einen Erfolg dieser Maßnahmen ist daher, dass sie unter fachlicher Leitung und gemeinsam in einem Gesamtkonzept durchgeführt werden. Sämtliche Beteiligte, Landwirte, Grundstücksbesitzer, Vertreter der Gemeinde, der Forstbehörde, der Jagd- und Imkereivereine sind aufgerufen, miteinander die Partikularinteressen auszuloten und eine Lösung zu finden, Eigenleistungen einzubringen, Schwierigkeiten da und dort auszuräumen. Ein ordentliches, gut durchdachtes Konzept hat auch größere Chancen auf finanzielle Förderung aus dem Landesbudget. Und es gehört auch ein wenig Mut und Bekenntnis zur Naturnähe dazu! In diesem Sinne lade ich Sie ein, mit uns in Verbindung zu treten! ☺



Bild 6: Stockausschlag Robinien

Foto: Peter Biskup

Autor: Peter Biskup, Mag.rer.nat., Ökologe, Döblinger Hauptstraße 33a/9, A-1190 Wien, email: [mail@peterbiskup.at](mailto:mail@peterbiskup.at), HP [www.peterbiskup.at](http://www.peterbiskup.at). Kompetenz in Naturkunde, Landschaftsökologie.

Ansprechperson vor Ort: Rüdiger Grintal, Ortsvorsteher Groißenbrunn, Am Langen Weg 5, 2294 Groißenbrunn, [ruediger.grintal@aon.at](mailto:ruediger.grintal@aon.at)

Bericht:

Mag. Peter  
Biskup  
Ökologe

